

13. Und dreimal zwang er seinen Kahn,
trotz Wirbel, Sturm und Wogendrang;
und dreimal kam er glücklich an,
bis ihm die Rettung ganz gelang.
Kaum kamen die letzten in sichern Port,
da rollte das letzte Getrümmer fort.

14. „Hier,“ rief der Graf, „mein wahrer Freund!
Hier ist dein Preis; komm her! nimm hin!“
Sag an, war das nicht brav gemeint?
Bei Gott! der Graf trug hohen Sinn.
Doch höher und himmlischer, wahrlich! schlug
das Herz, das der Bauer im Kittel trug.

15. „Mein Leben ist für Gold nicht feil.
Arm bin ich zwar, doch ess' ich satt.
Dem Zöllner werd' Euer Gold zuteil,
der Hab und Gut verloren hat!“
So rief er mit herzlichem Biederton
und wandte den Rücken und ging davon.

Gottfried August Bürger.

19. Der arme Musikant.

Ich habe mich immer recht in die Seele hinein geärgert, wenn ich das Wort hörte: „Es geschieht in unsern Tagen nichts Gutes mehr!“ Da sollte man doch wahrlich denken, unsere Zeit sei die allerschlimmste seit Adams Tagen, und die Menschen seien allesamt Unmenschen. Ich sag's jedem ins Gesicht, es ist nicht wahr, wenn's auch Bösewichter genug gibt. Eine schlechte Tat wird überall erzählt, aber wenn einmal eine gute geschieht, schweigt man davon.

Ich will aber nicht schweigen, wenn ich eine gute Tat hier oder dort höre, und will gleich eine erzählen.

An einem schönen Sommertage war im Prater zu Wien ein großes Volksfest. Der Prater ist eine sehr große öffentliche Gartenanlage voll herrlicher Bäume und ist der Hauptspaziergang und Belustigungsort der Wiener. Viel Volks strömte hinaus, und jung und alt, vornehm und gering freuten sich dort ihres Lebens; auch kamen viele Fremde, die sich an der Volkslust erfreuten. Wo